

■ **Erwerbshaushalte und nicht standardisierte Beschäftigung – Ergebnisse aus dem Mikrozensus**

Frühjahrstagung 2010 des LSKN, 06. Mai 2010

Dr. Peter Bartelheimer, Dr. Sabine Fromm

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Vortrag im Überblick

■ Projektzusammenhang und Fragestellung

■ Erwerbshaushalte und nicht standardisierte Beschäftigung

- Was wir aus dem Mikrozensus wissen (können)

■ Prekäre Beschäftigung und prekäre Lebenslagen

- Was wir über Erwerbshaushalte und nicht standardisierte Beschäftigung eigentlich wissen müssten

■ Projektzusammenhang und Fragestellung

Erwerbsteilhabe und Erwerbshaushalte

1.

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Werkstattbericht aus laufender Projektarbeit

■ Forschungsverbund Berichterstattung zur Sozioökonomischen Entwicklung Deutschlands (soeb)

- Koordination: Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI), Göttingen

■ Sozialwissenschaftliche Fragestellung

- Wie verändern sich gesellschaftliche Teilhabemuster im Umbruch?
- Wie verändert sich die Arbeitsteilung zwischen den »Wohlfahrtsproduzenten« Arbeitsmarkt, Haushalte, Staat?

■ Forschungspolitische Fragestellung

- Aus empirischer Sozialforschung Konzepte und Indikatoren für Dauerbeobachtung generieren
- Infrastruktur an Mikrodaten kollaborativ nutzen,
- Themenzentrierte Kooperation zwischen Datenhaltern (Forschungsdatenzentren) und Datennutzern (Forschungsinstituten)

■ Mehr: www.soeb.de

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Die Fragestellung: Erwerbsteilhabe

■ Beschäftigungsquote als zentrale Ergebnisgröße der EU-Strategie

- »Lissabon-Strategie« 2010: Ziel 70% Beschäftigungsquote
- Deutsche Beschäftigungsquote 1997: 63,7%; 2008: 70,7%
- Neue Strategie »Europa 2020«: Ziel 75% Beschäftigungsquote

■ Wie »intelligent« und wie »integrativ« ist mehr Beschäftigung

- Beschäftigungszuwachs – vor allem in nicht standardisierten Erwerbsformen

■ Wie kommen Angebot und Nachfrage nach nicht standardisierter Beschäftigung zustande

■ Wie viel Teilhabe ermöglicht nicht standardisierte Beschäftigung

- Steigende Beschäftigungsquoten können mit abnehmender Erwerbsteilhabe (Wohlfahrtseffekten) einhergehen

■ Wer kompensiert abnehmende Teilhabeeffekte des Beschäftigungssystems?

- Sozialstaat und Arbeitsverwaltung
- Haushalte und Familien

■ Die Fragestellung: Erwerbshaushalte

■ Erwerbsteilhabe entscheidet sich im Haushalt

- Niemand lebt von (seiner) Erwerbsarbeit allein
- (Paar-) Haushalt als Ort privater Arbeit für andere (Wirtschaftsverband)
- (Paar-) Haushalt als Bezugsgröße sozialer Sicherung (Unterhaltsverband)

■ Arbeitsangebot (Erwerbskonstellation) des Haushalts – Wie viel Arbeitskraft bieten welche Haushaltsmitglieder an

- Partizipation (Erwerbstätige + Erwerbs/-Arbeitslose)
+ (Gewünschte / tatsächliche) Arbeitszeit(en)
= Arbeitsvolumen (-potenzial) des Haushalts

■ Haushalte bestimmen Wohlfahrtseffekte der Beschäftigung

- Übergang von (erweiterten) personellen Markteinkommen (Primärverteilung) zu Nettoäquivalenzeinkommen (Sekundärverteilung)
- Gemeinsame Lebensstandardmerkmale

■ Was wir aus dem Mikrozensus wissen (können)

Erwerbshaushalte und nicht standardisierte
Beschäftigung

2.

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Nicht standardisierte Beschäftigung in der amtlichen Statistik

■ Negative Definition: Abweichung vom Normalbeschäftigungsverhältnis

- Vollzeittätigkeit (mind. 21 Wochenstunden)
- Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis
- Integration in die sozialen Sicherungssysteme
- Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis bei gleichzeitiger Weisungsgebundenheit des Arbeitnehmers an den Arbeitgeber

■ **Umsetzung: Nicht standardisierte Beschäftigung im Mikrozensus**

■ **Nicht standardisierte Beschäftigung ist gegeben, wenn mindestens eines der nachstehenden Merkmale erfüllt ist:**

- Wöchentliche Arbeitszeit < 21 Stunden
- Befristeter Arbeitsvertrag
- Geringfügige Beschäftigung
- Leiharbeit

■ **Nicht standardisierte Beschäftigungsverhältnisse im Mikrozensus (SUF 2006)**
Auswertungen auf der *Individualebene*

■ Erwerbstätige nach Erwerbsformen 1998-2008

* Anteile an allen Erwerbstätigen

** Anteile an allen Selbständigen bzw. allen abhängig Beschäftigten

***Kategorien können sich überschneiden

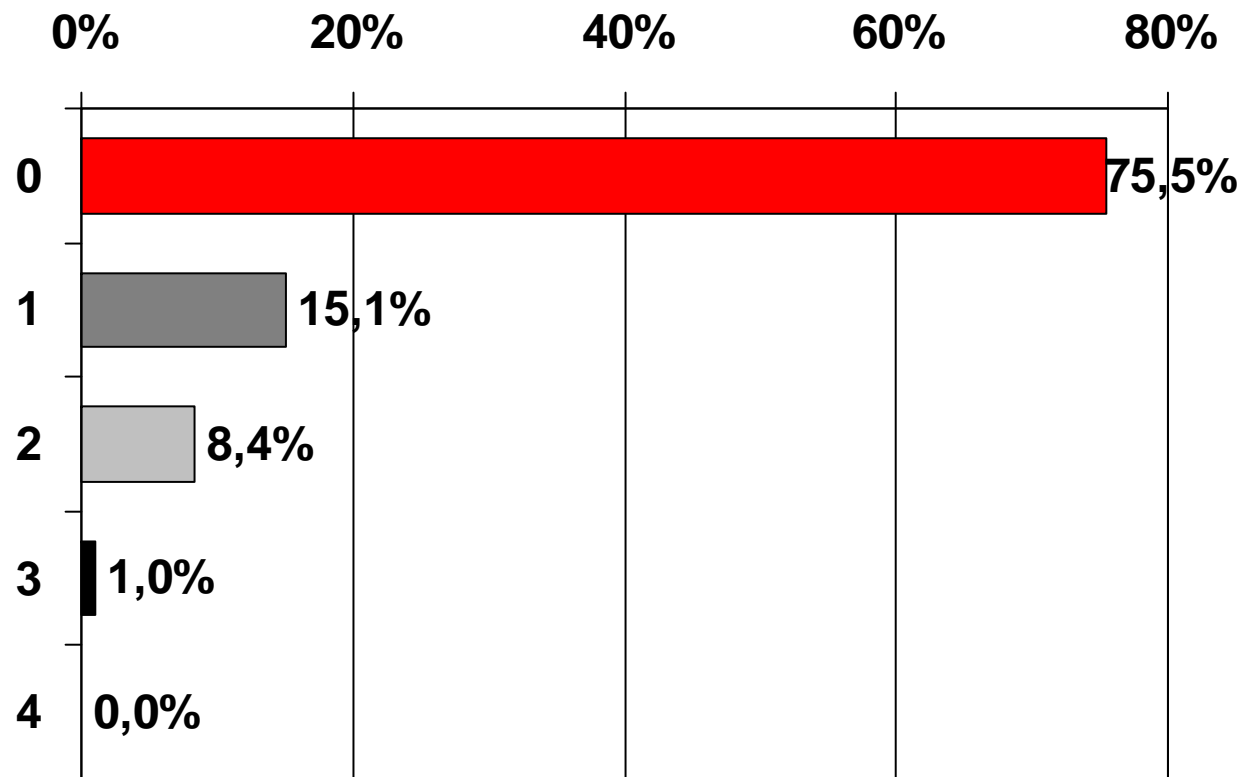
	1998	2006	2008
Insgesamt	32.680	34.223	34.730
davon:			
Selbständige*	10,3%	11,4%	11,0%
mit Beschäftigten**	51,0%	44,4%	45,0%
ohne Beschäftigte**	49,0%	55,6%	55,0%
Abhängig Beschäftigte*	88,7%	88,6%	88,3%
Normalarbeitnehmer/innen**	81,8%	75,5%	74,8%
Nicht stand. Beschäftigte**	18,2%	24,3%	25,2%
darunter:***			
Teilzeitbeschäftigte	66,9%	69,2%	63,5%
ausschl. geringfügig Beschäftigte	28,5%	36,3%	33,4%
befristet Beschäftigte	35,7%	34,6%	35,4%
Zeitarbeitnehmer/innen	-	6,7%	7,9%

Quelle: Wingerter 2009; eigene Berechnungen

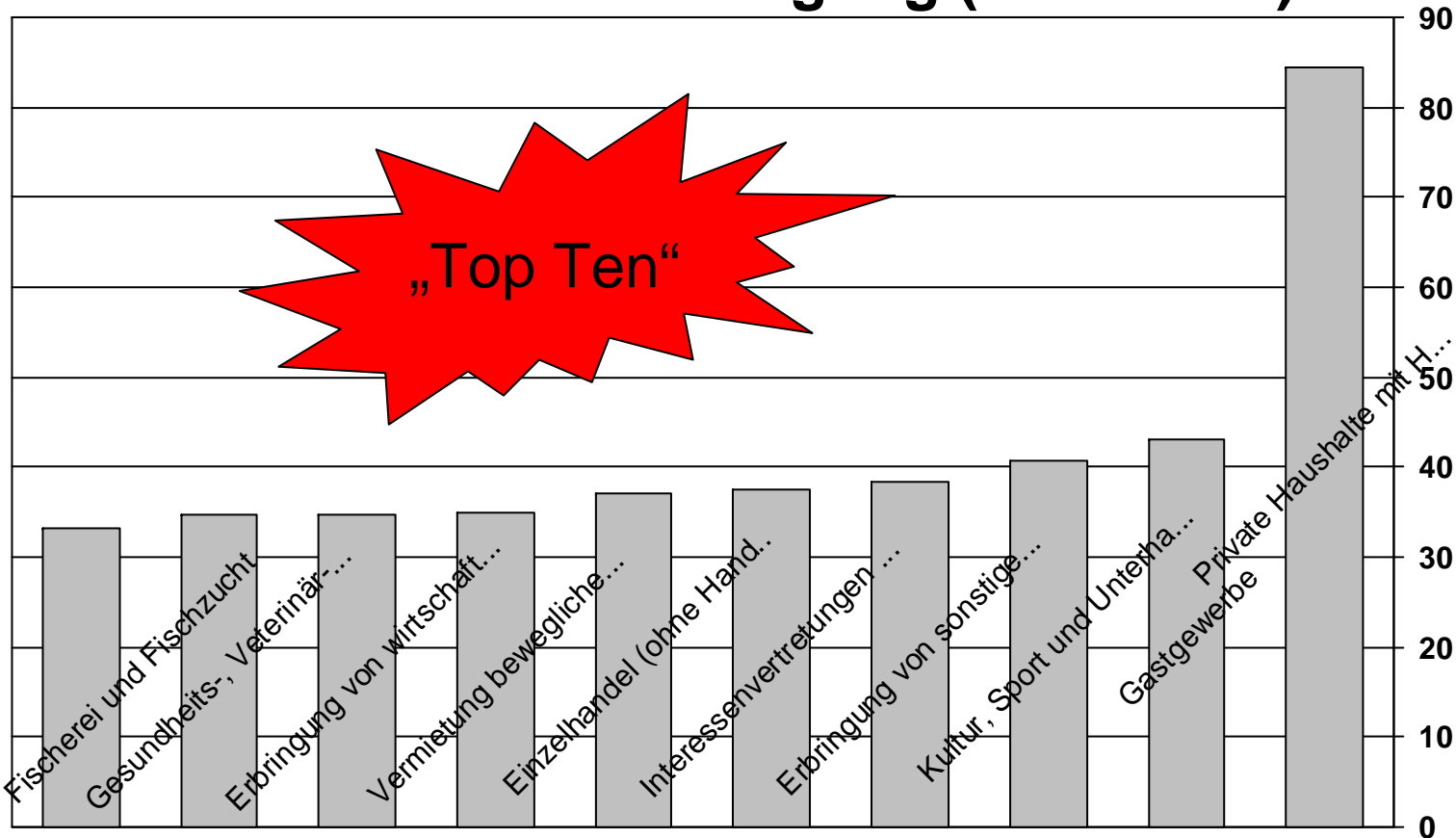
■ Nicht standardisierte Beschäftigung: Kombinationen

	Teilzeitbeschäftigte < 21 h	Ausschließl. Geringfügig Beschäftigte	Befristet Beschäftigte	Zeitarbeitnehmer/innen
Teilzeitbeschäftigte < 21 h	100,0	47,1	9,5	1,6
Ausschließl. Geringfügig Beschäftigte	89,9	100,0	14,8	1,7
Befristet Beschäftigte	18,9	15,4	100,0	7,2
Zeitarbeitnehmer/innen	12,9	6,8	24,9	100,0

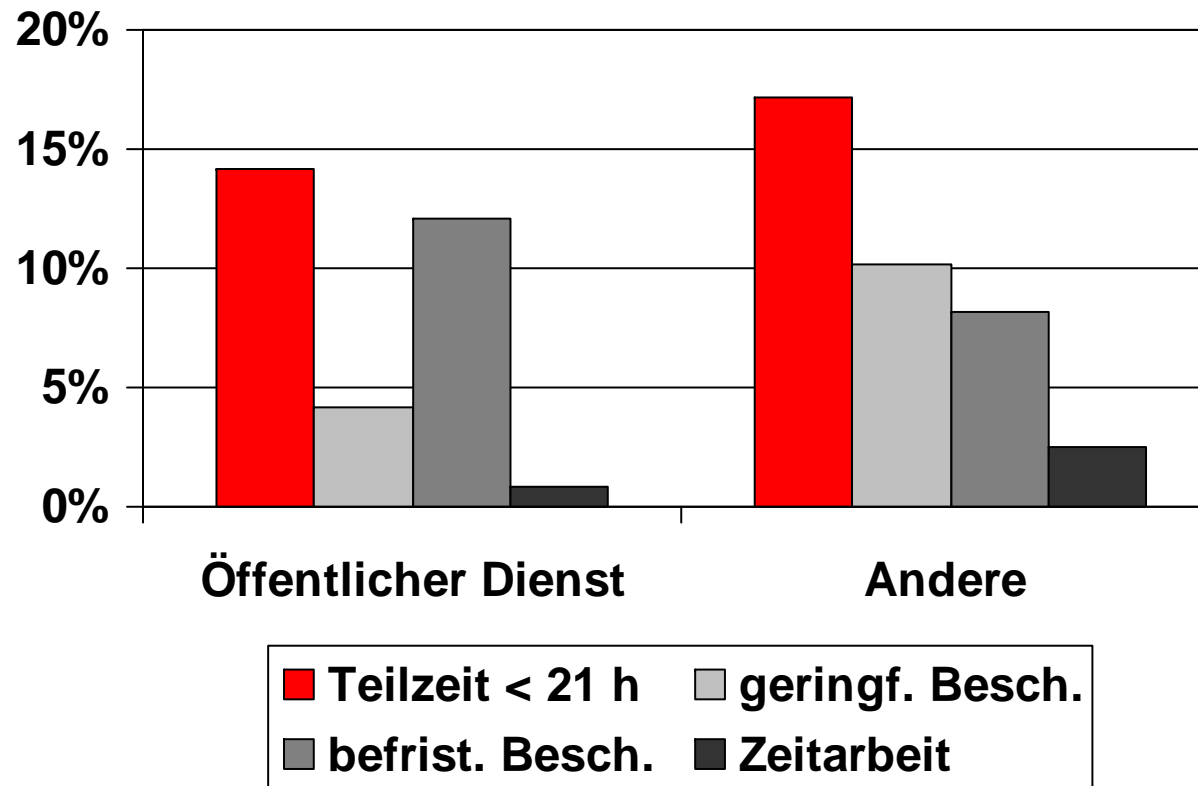
■ Abhängig Beschäftigte nach der Anzahl von Merkmalen nicht standardisierter Beschäftigung



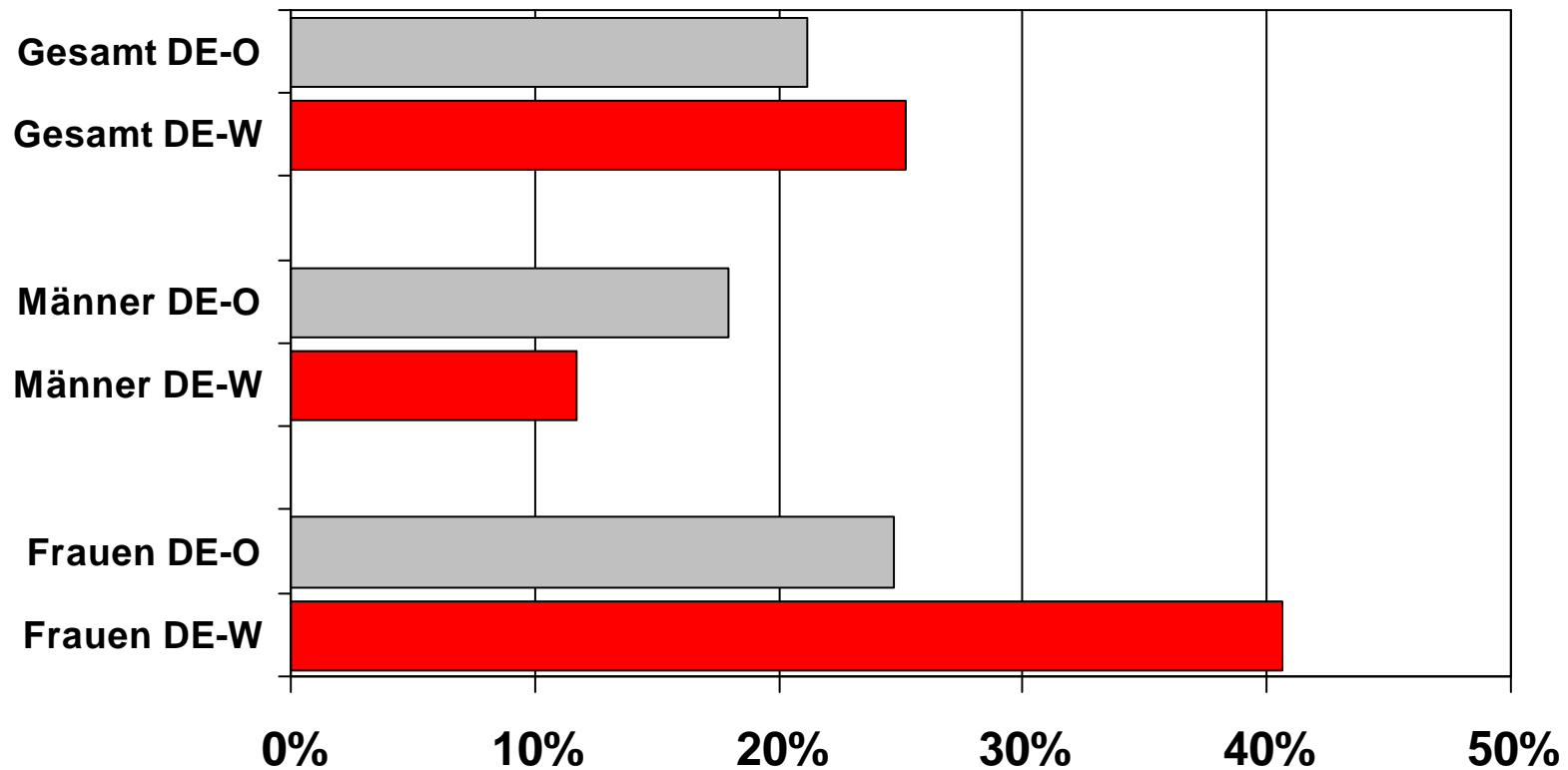
■ **Wirtschaftszweige: Anteile abhängig Beschäftigter mit mindestens einem Merkmal nicht standardisierter Beschäftigung (in Prozent)**



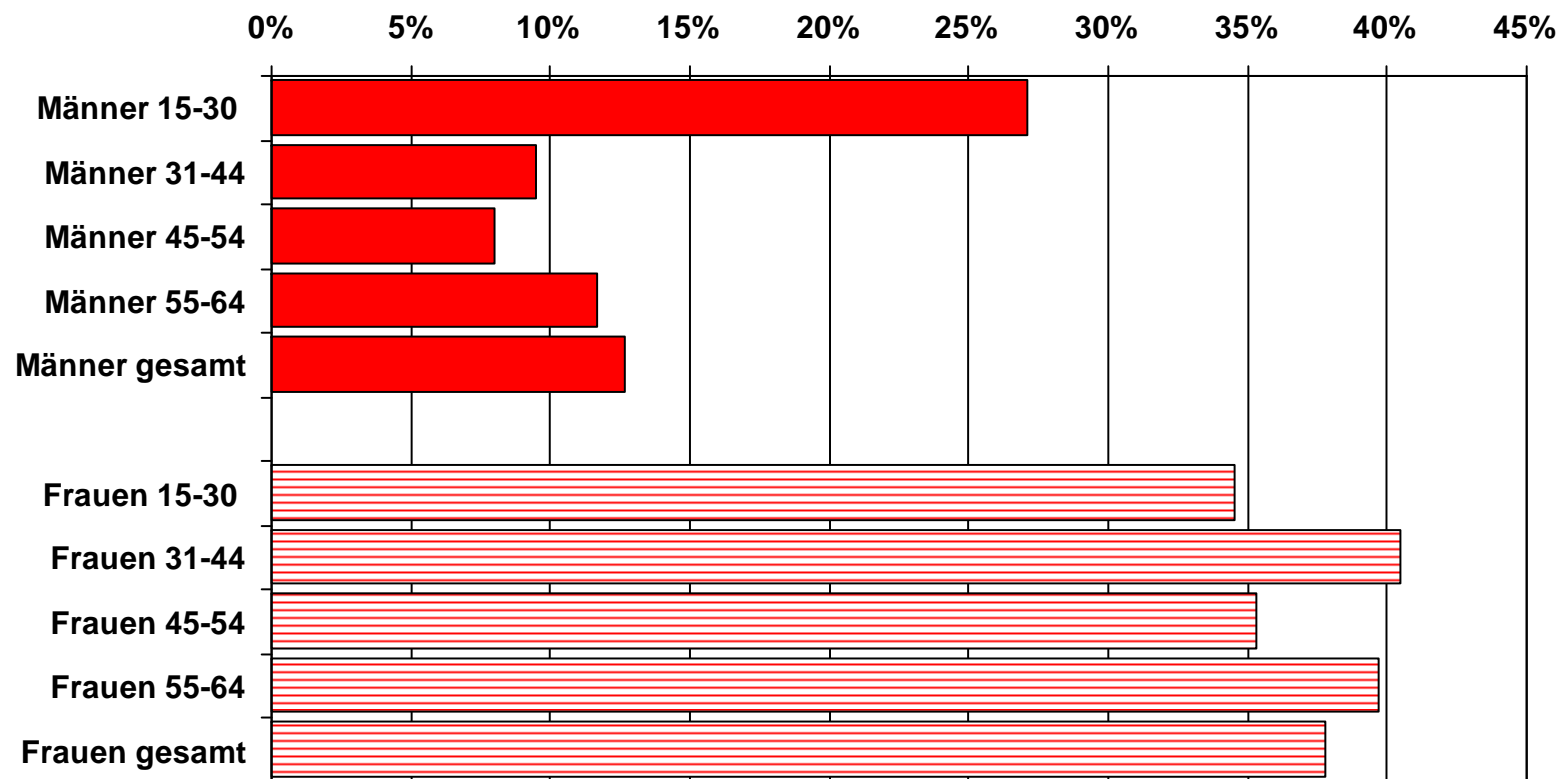
■ Nicht standardisierte Beschäftigung bei Beschäftigten im öffentlichen Dienst



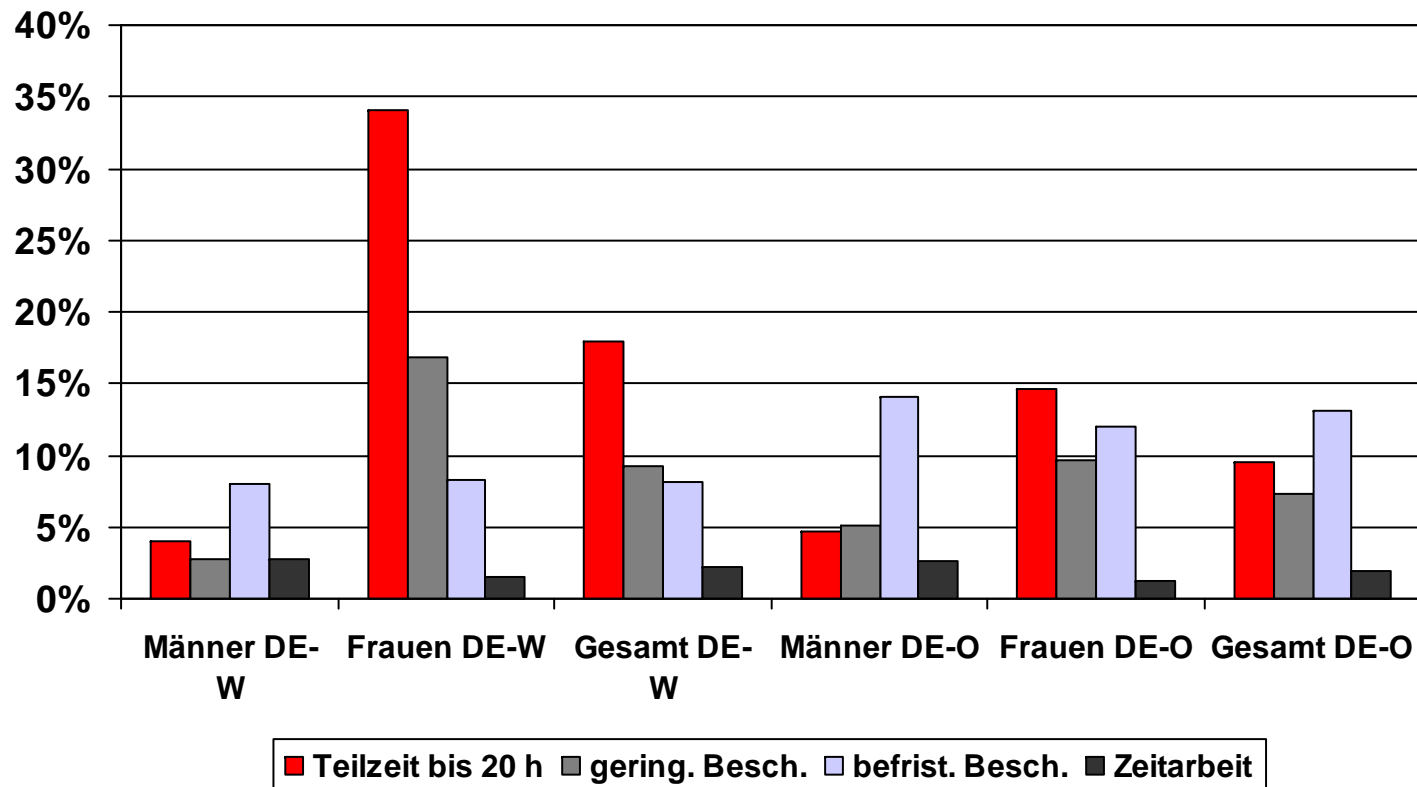
■ Anteile nicht standardisiert Beschäftigter nach Geschlecht und Region



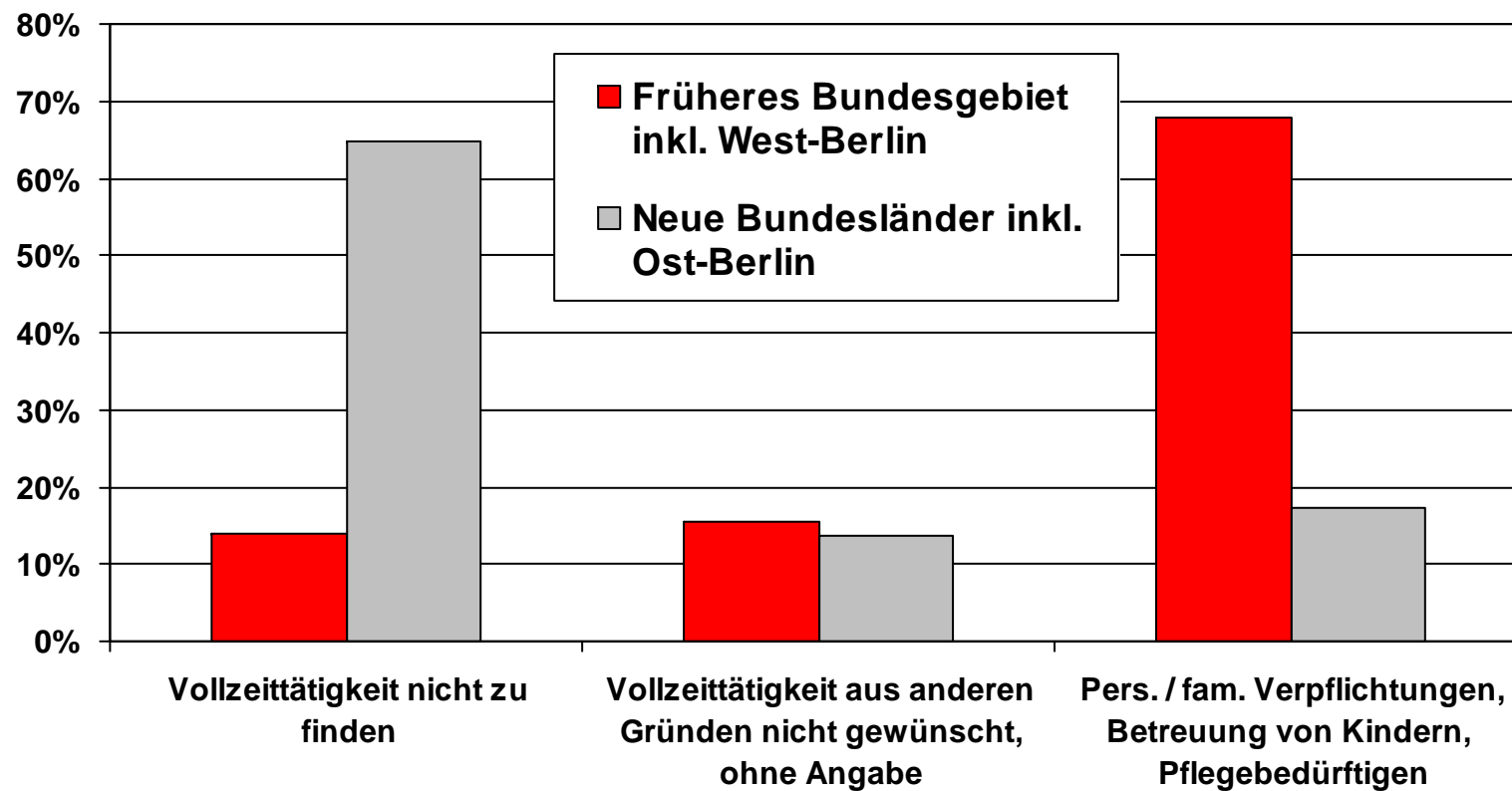
■ Anteile nicht standardisiert Beschäftigter nach Geschlecht und Alter



■ Formen nicht standardisierter Beschäftigung bei Frauen und Männern



■ Teilzeit bei Frauen – nicht immer freiwillig



■ Erwerbsformen und Einkommen

Erwerbstyp	Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median)
Normalarbeit	1.500 bis unter 1.700
Nicht standardisierte Beschäftigung	700 bis unter 900
Solo-Selbständigkeit	1.100 bis unter 1.300
Selbstständigkeit mit Besch.	2.000 bis unter 2.300
nicht erwerbstätig	500 bis unter 700
Insgesamt	1.100 bis unter 1.300

■ **Beschäftigungsverhältnisse im Mikrozensus
(SUF 2006) Auswertungen im
*Haushaltszusammenhang***

■ Lebensform und Erwerbsstatus - Männer

	Normal- arbeit	Nicht st. B.	Solo-Selbst.	Selbst. mit Besch.	nicht erwerbs tätig
Paar mit Kind unter 3 J.	67,4%	10,6%	5,1%	5,5%	11,4%
Paar mit Kind zwischen 3 und 6 J.	69,9%	8,1%	6,2%	6,7%	9,1%
Paar mit Kind zwischen 7 und 12 J.	71,8%	5,4%	6,2%	7,9%	8,8%
Paar mit Kind zwischen 13 und 17 J.	70,1%	5,1%	5,8%	8,3%	10,7%
Paare ohne Kinder	54,5%	7,5%	5,6%	5,5%	26,9%
Alleinerziehende	55,4%	9,2%	7,7%	5,4%	22,3%
EinpersonnenHH	53,0%	10,9%	6,9%	3,4%	25,9%
Alle Männer	59,3%	8,2%	6,1%	5,5%	20,9%

■ Lebensform und Erwerbsstatus - Frauen

	Normal- arbeit	Nicht st. B.	Solo-Selbst.	Selbst. mit Besch.	nicht erwerbstätig
Paar mit Kind unter 3 J.	26,0%	20,3%	2,5%	1,2%	49,9%
Paar mit Kind zwischen 3 und 6 J.	21,7%	30,8%	3,3%	1,5%	42,7%
Paar mit Kind zwischen 7 und 12 J.	19,9%	37,7%	4,1%	1,8%	36,5%
Paar mit Kind zwischen 13 und 17 J.	28,6%	36,8%	3,5%	1,9%	29,2%
Paare ohne Kinder	41,6%	15,9%	2,8%	1,8%	37,9%
Alleinerziehende	33,6%	26,3%	4,1%	1,7%	34,3%
EinpersonHH	50,6%	15,3%	4,1%	1,8%	28,2%
Alle Frauen	37,1%	22,3%	3,4%	1,7%	35,5%

■ Nichterwerbstätigkeit - Status

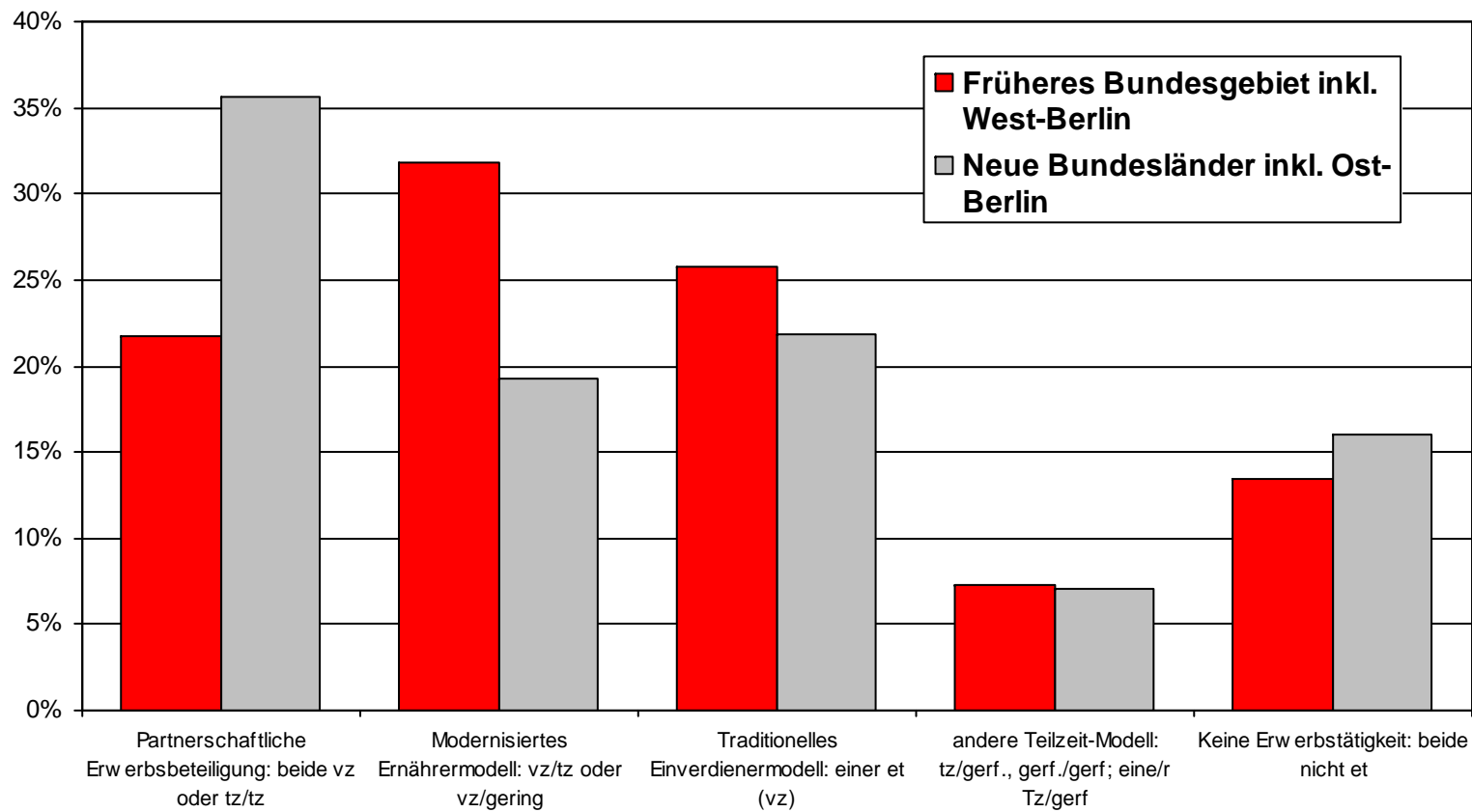
■ Frauen:

- 21% Erwerbslose
- 5% Arbeitssuchende Nichterwerbspersonen
- 74% Sonstige Nichterwerbspersonen

■ Männer:

- 44% Erwerbslose
- 6% Arbeitssuchende Nichterwerbspersonen
- 50% Sonstige Nichterwerbspersonen

■ Erwerbskonstellationen im Haushalt



■ Armutsgefährdung nach Haushaltskonstellation (MZ 2008, Wingerter 2009)

Haushalt	Normalarbeitnehmer/in	Abh. atypisch Beschäftigte	Solo-Selbständige
Ohne weitere Erwerbstätige	6,0%	30,3%	17,8%
Mind. eine weitere Person atypisch beschäftigt	3,0%	19,3%	9,2%
Mind. eine weitere Person in Normalarbeit	0,7%	2,8%	2,0%

■ Was wir über Erwerbshaushalte und nicht standardisierte Beschäftigung eigentlich wissen müssten

Prekäre Beschäftigung und prekäre Lebenslagen

3.

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Dimensionen von Erwerbsteilhabe – warum arbeiten wir

■ Materielle Sicherung und gestaltbare Lebensführung

- Anforderungen an Beschäftigungsverhältnisse («vier Sicherheiten«)
 - Arbeitsplatzsicherheit
 - Beschäftigungsstabilität
 - Einkommenssicherheit (auch: soziale Sicherung)
 - Vereinbarkeitssicherheit (Sorge- und Erwerbsarbeit)

■ Soziale Beziehungen, Partizipation, Erhalt und Entwicklung von Fähigkeiten

- Anforderungen an Arbeit
 - Förderliche Arbeitsinhalte, Arbeitsgestaltung
 - Erhalt von Erwerbs- und Beschäftigungsfähigkeit
 - Interessenvertretung am Arbeitsplatz

■ Nicht standardisiert bedeutet nicht: prekär

■ Was heißt nicht standardisierte Beschäftigung

- Institutionelle Differenzierung, z.B.:
 - Erwerbsarbeit mit lohnergänzenden Transfers
 - Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit / Arbeitssuche

■ Differenzierung des Erwerbsverlaufs, z.B.:

- häufigere Wechsel der Erwerbsform, auch in Haupterwerbsphase

■ Pluralisierung der Erwerbsbeteiligung, z.B.:

- gleichzeitige Beschäftigungsverhältnisse

■ Potenziell individualisierte Erwerbsbeteiligung

- Ausdruck von Wahlmöglichkeiten, z.B. »Unkonventionelle«, »Selbstmanager« (Dörre u.a. 2006)

- **(Größeres) prekäres Potenzial nicht standardisierter Beschäftigungsverhältnisse**

- **Beschäftigungsunsicherheit**
 - Abhängig von Wechseloptionen und Übergangswahrscheinlichkeiten
- **Einkommensunsicherheit**
 - nicht individuell existenzsichernde Erwerbseinkommen
 - Teilweiser oder völliger Ausschluss von Vorsorgesystemen sozialer Sicherung
- **Abhängigkeit von Partnern**
 - Anpassung von Sorgearrangements an Dienstleistungsinfrastruktur und Arbeitsmarkt
- **Ausschluss von Partizipationschancen**
 - z.B. keine betriebliche Interessenvertretung, kein kollektivvertraglicher Schutz

■ Zonen sicherer / unsicherer Erwerbsarbeit (nach Robert Castel)

■ Zone der Integration

- Reguläre, unbefristete (sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung
- Nicht standardisierte Beschäftigung in Haushalt mit regulär Beschäftigten
- Nicht standardisierte kreative Beschäftigung (»atypische Integration«)
- Selbständigkeit? Welche Selbständigen?

■ Zone der Verwundbarkeit / Prekarität

- Unfreiwillige, nicht standardisierte Beschäftigung ohne Übergangschancen, abhängig von Erwerbsbiografie und Haushaltskontext

■ Zone der Ausgrenzung

- Lange / überwiegende Arbeitslosigkeit, erzwungene Übergänge in Nichterwerbsstatus
- Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Sonderformen)
- Unfreiwillige nicht standardisierte Beschäftigung, z.B. Minijob vor Rente?

■ Prekarität – in biografischer Perspektive und im Haushaltszusammenhang

■ Stabilität oder Turbulenz individueller Erwerbsverläufe

- Zeitanteile in Beschäftigung, Arbeitslosigkeit usw.
- Zeitanteile in Niedriglohnbeschäftigung
- Häufigkeit von Betriebs-, Stellenwechseln
- Übergänge zwischen Erwerbsformen

■ Unsichere Erwerbsbeteiligung und prekäre Lebenslagen

- Armutsgefährdung
- Dauer der Armutsgefährdung, Wechsel der Einkommensposition
- Einkommenszusammensetzung, Art der Sozialtransfers
- Lebensstandard, Deprivation
- Teilung von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit im Haushalt, Zeitverwendung

■ Datenbedarfe: IAB-Personendaten

■ Panel aus Daten des Meldeverfahrens und der Arbeitsverwaltung

- Beschäftigtenstichproben (1975 – 2004)
- BA-Beschäftigtenpanel (1998 – 2007)
- Integrierte Erwerbsbiografien (1993 - 2004)

■ Vorzüge

- Tagesgenaue Erwerbsbiografien, z.Tl. lange Zeiträume
- Hohe Fallzahlen ermöglichen regionale Differenzierung
- Z. Tl. Betriebs- und Leistungsmerkmale
- Verknüpfung mit Betriebsdaten (LIAB) möglich

■ Nachteile

- Nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
(ab 1999 geringfügige Beschäftigung)

■ Datenbedarfe: prospektive Panel, Personen- und Haushaltsdaten

■ Mikrozensus (DESTATIS)

- Panel: 1996-1999, 2001-2004, nur Jahresbasis
- eingeschränkte Erfassung von Einkommen

■ EU-SILC (DESTATIS/EUROSTAT)

- 2005 – 2007, Längsschnittdaten für Deutschland nur 2005/2006, Erwerbsformen in Monatskalendarien wenig differenziert

■ Sozio-oekonomisches Panel (DIW)

- 1984 bis 2008, Jahreskalendarien, in Monatskalendarien nur Vollzeit, Teilzeit, Minijob, Kurzarbeit

■ Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (IAB)

- zwei Wellen 2006, 2007, Jahres- und Monatskalendarien, differenzierte Erfassung von Erwerbsformen

■ Weitere Bearbeitung durch Nutzung verschiedener Datenquellen im Verbund

■ Modellprojekt »Kollaborative Datenauswertung und virtuelle Arbeitsumgebung« (VirtAug)

- Kollaborative Arbeitsumgebung
- Gemeinsame nachnutzbare Archivierung von Auswertungssyntax und Arbeitsdateien
- Unterstützung von Zusammenarbeit bei Syntax für kontrollierte Datenfernverarbeitung
- Einheitliche Standards für Metadatendokumentation
- Kooperation mit Forschungsdatenzentren (Datenschnittstellen)